

Gerhard Schütz

Operation Schwarze Dahlie

Liebe und Verrat in Zeiten der Résistance

Besetzung 4D/5H

Bild Atelier im Wintergarten

«*Wär hätt scho chönne uf d Idee cho, imene Glashuus e
Verschwörer-Gruppe z sueche?*»

9 Menschen treffen sich nach 20 Jahren wieder, im Gewächshaus eines abgelegenen Landsitzes irgendwo im Burgund. Dort hatten sie 1943 streng geheim die Operation „Schwarze Dahlie“ vorbereitet. Doch sie wurden an die deutschen Besatzer verraten. Und einer musste sterben. Wer war der Verräter?

«*Der Chrieg het üs zämeführt, der Fride het üs trennt.*»

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der
TVE Theaterverlag Elgg
Stiftung amathea.ch
Eigerstrasse 73
CH-3007 Bern
Tel. + 41 (0)31 819 42 09
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
Öffnungszeiten:
Montag - Donnerstag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantieme zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste." Rudolf Joho

Personen

<i>Yvonne La Garde</i> (99)	Schriftstellerin (35-55)
<i>Virginie</i> (89)	Nachtclubbesitzerin (30-50)
<i>Sophie</i> (70)	Internats-Leiterin (30-50)
<i>Valentine</i> (35)	Haushälterin (30-50)
<i>Charles</i> (80)	Steuerbeamter (35-55)
<i>Lebruneau</i> (79)	Anwalt (40-60)
<i>Jules</i> (104)	Ex-Schauspieler, Inhaber Metzgerei (40-60)
<i>Philippe</i> (88)	Druckereibesitzer (35-55)
<i>Marcel</i> (62)	Priester (40-60)

Ort

Atelier im Glaushaus auf einem Landgut im Süd-Burgund zwischen Tourmus und Cluny

Zeit

1963 (20 Jahre nach 1943)

1. Intro Yvonne, Valentine

Valentine: *bereitet Dessert/Café fertig vor (Tablett mit Tassen, Gläser für Cognac etc.) Summt „Tu n’es qu’un homme.“*

Yvonne: *kommt.* „Tu n’es qu’un homme.“ – Du hesch das Chanson o nie vergässe.

Valentine: Hm. Du bisch so verliebt gsi... denn.

Yvonne: Ja... so verliebt.

Valentine: Und de het der Camille müesse stärke.

Yvonne: Müesse? I weiss nid...

Valentine: Hesch rächt. Me seit das so gedankelos.

Yvonne: Was hätt i denn gmacht ohni üsi Fründschaft?

Valentine: Dim Vater het das ja nie so rächt passt. Sini Yvonne, si Ougestärn, und die chlini Gärtnerstochter. Aber denn het er mir einisch gseit, itz sig er froh, dass du mi heigsch.

Yvonne: Das het er dir gseit?

Valentine: Ja, das het er mir gseit. – I ha scho chli Lampiefieber wäg üsem Plan hüt am Abe.

Yvonne: Ja, er isch riskant. Aber 1944 hei mir no mit ganz anderne Risike gläbt.

Valentine: Allerdings, denn hei mir nüt kennt.

Yvonne: Hm... vilicht improvisiert der Marcel chli uf em Klavier, spielt üsi alti Chansons oder e Prise Chopin. Das förderet e glösti, nostalgischi Stimmig, und das hilft bi üsem Plan.

Valentine: Hoffe mirs!

Yvonne: Isch itz alles zwäg?

Valentine: Alles zwäg, Yvonne.

Yvonne: Merci, Valentine! **Blick aus Fenster.** Sie chöme übere. Si übrigens begeistertet gsi vo dim Dîner und hei vo de alte Zite afa schwärme, wo du üs albe bi üsne geime

Versammlige so wunderbar gepflegt hesch. Und das während der Rationierig.

Valentine: Das fröit mi! Zum Glück chunnt der Jules ersch später. Hätt sicher wider öppis uszsetze gha a mim Ässe.

Yvonne: Das hesch o nid vergässe!

Valentine: Wie hätt i chönne?! Dä denn mit sim Schouspiller-Rouch! Het geng vo Kommunismus gschwaflet, aber uf die eifache Lüt het er abgloeugt.

Yvonne: Vilicht het er sich ja unterdesse besseret. Als Grossunternehmer wird er chuum meh Kommunist si.

Valentine: Arrogant blibt arrogant.

Yvonne: Wo du rächt hesch, hesch rächt.

Valentine mit Tablett ab.

Yvonne betrachtet Foto von Camille auf dem Schreibtisch.

Die Gäste kommen.

2.1 Alle ohne Valentine

Marcel: ***draussen.*** Üses guete alte Glashuus! Isch wohltuend gsi, der chlin Spaziergang düre Park.

Sie treten ein.

Sophie: ***geht herum.*** E halbe Salon isch es worde. Ds Klavier, d Möbel. E Salon, und doch isch me fasch verusse.

Lebruneau: Vor 20 Jahr isch no alles voll Pflanze gsi. ***Sieht Bild auf Staffelei.*** Das Bild isch nid da gsi. Isch das nid vom...?

Yvonne: Doch, es isch vom Camille. I has früecher im Salon gha.

Marcel: O das het er chönne, der Camille. E Wurf!

Lebruneau: I ha gmeint, sini Bilder sige alli verbrönnt, denn wo die Dütsche sis Atelier hei verwüestet.

Yvonne: Das Bild het er mir gschänkt... es paar Tag vor däm Aschlag.

Marcel: **geht zum Klavier und spielt ein paar Töne an. (Musik 1)** Spielsch no viel?

Yvonne: I ha so Phase, vorallem wenn i es nöis Buech vorbereite.

Philippe: Und da inne schrybsch du itz dyni Buecher?

Yvonne: Ja, scho syt 10 Jahr.

Charles: **sieht Schreibmaschine mit Text:** „Operation Schwarze Dahlie?“ – Du schrybsch über üs?

Yvonne: **weicht aus.** Isch e Arbeitstitel. Es Buech schrybe isch zimlech eifach. Die wahri Herusforderig isch der Titel!

Sophie: I chönnt nid schrybe da inne. Alli die Erinnerige...

Charles: **misstrauisch.** Du schrybsch es Erinnerigsbuech?

Yvonne: E Roman.

Charles: E Schlüsselroman?

Yvonne: Chunnt druf a, was me drunder versteit.

Charles: I meine, es Buech, wo genau recherchiert isch.

Yvonne: Ja, i ha genau recherchiert. **Blick zu Virginie.** Aber itz bin i a mene tote Punkt.

Sophie: Und drum bruchsch üs.

Lebruneau: Du hesch natürlech üsi Unterstützig.

Charles: **ironisch.** Und wie gsehts mit de Tantième us?

Auto fährt vor.

Jules Martin trifft keuchend ein, hat Korb dabei.

2.2 Jules

Jules: Bonsoir à tous!

Alle: Bonsoir.

Yvonne: Ah... üse Jules! Pünglech wie geng. Itz si mir komplett.

Jules: Oh, es tuet mir würtlech leid. I bi gfahre wie in Le Mans. Aber es het mir nid glängt. I bi a nere Generalversammlig gsi. I bi Vorsitzende vom Verband

vo de Grossmetzgereie, und da han i natürlech nid chönne fähle. Wie seit me doch so träffend: "Les absents ont toujours tort."

Virginie: **ironisch.** Mir bewundere di.

Jules: **zu Yvonne:** Du erloubsch? Wenn sich Familiemitglieder traffe, gits es Bise. **Küsst sie.**

Yvonne: Natürlech.

Jules: Bitte! **Streckt ihr den Korb hin.**

Yvonne: Für mi?

Jules: Nume e Chlynigkeit. Zur Erinnerung a die magere Zyte. I weiss no, dy Wunsch isch geng e Hamme gsi.

Yvonne: E ganzi Hamme! Und e Brotcharte. Oh, das isch aber charmant.

Philippe: Die Hamme het er 20 Jahr im Frigo ufbewahrt, für sie hüt z bringe.

Jules: Oh bitte, das isch gemein. Isch ganz früsch us em Chemi.

Lebruneau: Kennsch mi nümme?

Jules: Oh, der Herr Anwalt Lebruneau. Hüt am Morge han i dy Foto i der Zytig gseh. Du hesch also der Mörder vor em Galge grettet?

Lebruneau: Jawohl, Herr Metzgermeischter.

Valentine: **bringt Café- und Teekannen.** Jules, bonsoir.

Jules: Valentine, quel plaisir! Ganz die Alti, früsch wie vor 20 Jahr.

Valentine: Me macht, was me cha!

Jules: **sieht Marcel.** Nei, das isch doch nid müglech! Du i der Soutane!

Marcel: Doch, doch!

Jules: Marcel? Du? Mit dym Erfolg by de Froue, mit dyre glänzende Zuekunft!

Marcel: **lächelnd.** Ja, i ha e glänzendi Zuekunft hinder mir.

Jules: Syt wenn bisch du...?

Marcel: Du wirsch es chuum gloube. Scho syt 12 Jahr.

Jules: Ja, erstuunlech, würclech.

Yvonne: **zu Philippe.** Du bisch ghürate?

Philippe: Ja.

Yvonne: Glücklech?

Philippe: Mmh, mit Fründe, wo me so lang nid het gseh, redt me nume über Erfröilechs.

Yvonne: Also nid glücklech...

Philippe: Die Frou, won i würclech ha gärn gha, han i nid übercho... hm... leider. Aber i ha my Bruef, i ha d Literatur, d Musig, und es guets Café.

Yvonne: Café. Wär hätt gärn Café?

Charles: Für mi es Tee.
Valentine schenkt ein.

Yvonne: Cognac, Marc, Calvados. Bitte bedienet öich.

Lebruneau: Geng no outoverruckt?

Jules: Aber sicher! Nume Renne fahren i nümme. Morn han i e Tribüneplatz in Le Mans. Am vieri geits los. I fahre no hüt am Aabe.

Lebruneau: Und wär gwünnt? Ferrari? Maserati?

Jules: I setze natürlech uf Jaguar. Aber Aston Martin het o Chance. E einmalige Vierkampf.

Charles: Lebruneau! Dä Typ, wo du da i däm Prozäss verteidiget hesch...

Lebruneau: ...und isch freigsproche worde. Ja? Was isch mit däm?

Jules: Dä isch doch zwyffelos schuldig gsi? Nume dä cha uf e Bankkassier gschosse ha.

Lebruneau: Das het d Achlag nid chönne bewyse.

Charles: Aber du, du hesch doch sicher nid a syni Unschuld gloubt.

Lebruneau: O nid a syni Schuld. Privati Gfühel spile i mym Bruef kei Rolle.

Charles: I finde, jede Mörder muess me zum Tod verurteile.

Lebruneau: Das cha me nid verallgemeinere.

- Charles:* E komische Bruef hesch du.
- Lebruneau:* Du öppe nid? Zu mir chöme wenigstens mängisch Kliente und bedanke sich. Du hingäge bisch der Schrecke vom ganze Département.
- Jules:* E lueg o da, üsi Sophie.
- Sophie:* Warum so herablassend? Nume wil itz Unternäher bisch und meinsch, i sig geng no die chlini Lehrere?
- Jules:* Was heisst da „meine“?
- Sophie:* I bi itz Leitere vomene Töchtere-Internat.
- Jules:* Natürlich nume höheri und allerhöchsti Töchtere.
- Sophie:* Hesch geng no nid verchraftet, dass i denn dini Avance zrügghwise ha? Immer no der glich Macho.
- Jules:* Vor 20 Jahr hesch nüt gha gäge e Prise gepflegte „Machismo“.
- Valentine:* **ironisch** „Gepflegt!“ **Ab**
- Sophie:* I bi denn die Jüngsti gsi i üser Gruppe, no zimlech naiv, und du e ibildete Schouspiler. I hätt nie dänkt, dass du einisch d Firma vo dim Vater übernimmsch. I ha se no im Ohr, dini antikapitalistische Tirade. Itz kennt me di bald nume no als Unternäher.
- Jules:* Gäll, i bi scho grifet.
- Sophie:* Wie mes nimmt, wie mes nimmt...
- Jules:* Hüt bini für 320 Mitarbeiter verantwortlech. Im Theater binis nume für mi gsi. Und für üses Waffelager im Requisite- Ruum.
- Sophie:* Ja, ds Theater! I weiss no, wie einisch hesch gseit: „Der Chrieg isch guet für ds Theater. Wenn d Lüt nüt me zum Heize hei, gö sie halt i ds Theater.“
- Charles:* Lebruneau! I mues no öppis korrigiere, wo du vori gseit hesch.
- Lebruneau:* **genervt.** Wenns mues si. Uf em Stürbüro machet dir ja nüt anders als korrigiere... zu öine Gunste natürlech.

Charles: I wirde nid gförchtet, aber respektiert. Myni Entscheidig sitze, a dene cha me nid rüttle. I ha my Bruef sehr gärn.

Jules: Was bisch du?

Charles: I bi Beamte.

Lebruneau: Aber was für eine! Los, verzell ihm mal, was du betrybsch!

Charles: „Was i betrybe?“ Was söll das heisse?

Lebruneau: Zier di nid, süsch sägen is!

Charles: Das isch my Sach!

Philippe: Los, pack us. Mir vergä dir im Voruus.

Charles: I bi Stürinspäkter.

Philippe: Oh... Respäkt, Respäkt!

3.1 Yvonne

Philippe: **leiser zu Yvonne.** Hesch ghört, Stürschnüffler.

Yvonne: **ironisch.** Hm... i weiss scho, warum i under Psöidonüm schrybe!

Philippe: Ja... Claire du Manoir du Lac. Tönt guet. I ha lang bruucht, bis i bi druuf cho, dass du das bisch. I hätt chönne wette, du züchtisch Dahlie, sygsch mit eme Botanik-Forscher ghürate und heigsch drü Chind.

Yvonne: Nei, i bi geng no ledig.

Philippe: Und warum?

Yvonne: Es isch äbe so. **Wendet sich ab.** Vor em Chrieg, da isch d Liebi no öppis anders gsi.

Philippe: Was hesch DU da vo Liebi gwüsst?

Yvonne: Sicher nid soviel wie du. Aber gahnet... viel. **Sie vergisst sich.**

Lichtwechsel.

Marcel spielt am Klavier Chopin Prélude 4. (Musik 2)

Yvonne: Gahnet, wie Liebi tönt... es Chanson, e Refrain. Wie sie usgseht... es Chopfdräie, e Blick. Wie me sie gspürt... e Berührig, e elektrische Schlag dür e ganz Körper. So viel gahnet. Und später... geng meh gwüsst... und so viel verdorbe.

Chopin zu Ende. Mit ansteigender Wendung zur Reprise „hängen lassen“.

Virginie und Yvonne nicken sich zu.

Yvonne: So, verehrti Awäsendi, nach däm Prélude vom Chopin isch der Ougeblick cho, für mit es paarne Wort üse Fründ und Chef Camille in Erinnerungig z rüefe. Es paar Tag vor em Aschlag uf sis Atelier het er mir das Bild gschänkt, das wunderbare Wasserbild. ***Geht zum Bild.***

Alle gruppieren sich um das Bild auf der Staffelei.

Und er het mir denn verrate: „I der letschte Zit maleni nume no Wasser. Wasser, das isch mir geng wie meh es Bild für üse Kampf, für üsi Résistance: Wasser isch überall, a de unschinbarste Orte. Es cha geduldig si oder heftig, durchsichtig oder trüeb. Und es isch weich, aber nume schinbar. Wie chönnts süsch herti Steine rund schlife?“ Ja, so het er gseit: „Wie chönnts süsch herti Steine rund schlife?“ Das hani nie vergässe, und es het mir viel Chraft gä für üse Kampf. ***Nimmt gerahmte Foto von Schreibtisch.*** Camille! Üse Kamerad und üse Chef! Mir wei i dere Minute a di danke. Du bisch vor 15 Jahr, hie i däm Huus, zu dere Stund gfalle. Mir alli si Züge gsi vo däm Drama. Und drum si mir hüt am Aabe hie zämecho, by üs, im Glashuus, i üsem alte Houptquartier. Mir hei lang bruucht derfür. Der Chrieg und d Niderlag hei üs zämegeführ. Der Fride het üs trennt. Camille! Du hesch a d Freiheit gloubt und di für sie gopferet. Aber d Hoffnig und der Muet, wo du denn i üsne Härz hesch entzündet, hei üs nie verla. Mir si dir zu grossem Dank verpflichtet.

Marcel: Schöni Wort. ***Spielt Chopin 27 Trauermarsch. (Musik 3)***

- Virginie:* zu *Yvonne*. Nächschdens si sie ryf. No es paar Minute, und der Momänt isch da...
- Yvonne:* Fang du a und übergib mir nachhär ds Wort. Aber mir dörfe nid unsicher wärde.
- Virginie:* Unsicher? Ig? Nie im Läbe.
- Jules:* Säg mal, i ha ghört, du sygsch bruefstätig. Sälbständig?
- Virginie:* I ha e Nachtclub in Mâcon. Die „Schwarze Dahlie“.
- Jules:* „Schwarze Dahlie?“ Intressant, intressant...
- Virginie:* Es Huus vo erstem Rang. D Dame si zwar nackt, aber sie si aständig.
- Jules:* Fasch e chly längwylig, he?
- Virginie:* I längwyle mi nie, wenn i schaffe. Und d Chunde si begeistert.
- Jules:* I würd gärn einisch hinder d Kulisse luege. Meinsch, das wär mal müglech?
- Virginie:* I fröie mi, wenn i di cha begrüesse. By mir isch alles erschti Klass. I ha ds Gschäft 1945 überno und zersch emal viel drygsteckt.

3.2 Toi jamais

Philippe geht zu Marcel.

Marcel: Gfallts dir?

Philippe: Chopin! My Liebling. Der Trurmarsch. Schön. Aber vilicht chly z ärnscht für so ne Alass.

Musik bricht ab.

Du Marcel, da hets doch es Chanson gä... so 42/43. Es isch geng i der Musigbox cho, im Bistro i der Rue Bonaparte. **Singt „Toi jamais“ an.**

Marcel spielt. (Musik 4) Der Klavierpart geht in das Original-Chanson (Version Deneuve) aus dem Off über.

Yvonne, du schuldich mir no e Tanz. Dä hesch mir vor 20 Jahr versproche.

Sie tanzen.

Yvonne: Ja? Das han i vergässe.

Philippe: Aber i nid.

Lebruneau: Du erloubst? **Drängt Philippe weg von Yvonne.** Geng der glych Herr, das isch doch längwyilig.

Yvonne: I ha gar nid gwüsst, dass du dä Orde hesch.

Lebruneau: Ja weisch, dä macht geng Ydruck uf d Mandante. Git höheri Honorar.

Sie tanzen.

Was isch? Hesch Sorge? Oder dänksch über irgend öppis nache?

Yvonne: Ja, i danke über öppis nache.

Musik endet.

Philippe: Merkwürdig, das Lied hüt da inne nach 20 Jahr. **Zu Yvonne.** I dim Glashuus. I üsem Versteck. Hm... eigentlech paradox: Es durchsichtigs Huus isch üses sichere Versteck gsi.

Yvonne: **bedeutsam.** Ja... es Gwächshuus im hinderschte Egge im Park vo mym abglägene Landsitz uf der Halbinsle, wo sich d Füchs und d Hase Guetnacht säge! Wär hätt scho chönne uf d Idee cho, hie drinne e Résistance-Gruppe z sueche?

Lebruneau: Aber die Dütsche hei üs gfunde.

Yvonne: Ja, die Dütsche hei üs gfunde. Aber warum? Das isch die grossi Frag. **Auffordernder Blick zu Virginie.**

3.3

Virginie: Chers camarades! I frage öich: Wunderet sich bis itz niemer über dä hütig Aabe?

Charles: Offe gseit... nei.

Yvonne: Hm? Fragt sich niemer, warum i der Wunsch ha gha, üs alli mitenand hie im Glashuus z gseh?

Jules: I ha mir so ne Art e Klassezämekunft vorgstellt. Me isst chly zäme, redt chly vo de alte Zyte, der Marcel spielt chly Klavier, mir lose chly zue und applaudiere nätt...

Philippe: Du hesch es doch vori gseit... schön gseit: Mir si zämecho im Gedänke a Camille.

Virginie: Im Gedänke a Camille, ja. Vor 20 Jahr isch das Huus vo der Gestapo entdeckt und umstellt worde. Mir alli si wie dür nes Wunder verschont blibe. Alli, ussert em Camille. Er isch da inne erschosse worde. So hets üsi Gruppe usenandersprängt. Mir hei üs us de Ouge verlore. Aber i all dene Jahr hani mir geng wieder d Frag gstellt: Wie isch es mügliche gsi, dass d Gestapo üs gfunde het, da a däm abglägene Ort?

Yvonne: 20 Jahr isch die Frag unbeantwortet blibe. Aber i gloube, itz isch „der Tag der Wahrheit“ cho.

Lebruneau: Was söll das heisse?

Jules: „Der Tag der Wahrheit!“ Ach, wie dramatisch!

Charles: zu **Virginie**. Säg emal... weisch du irgend öppis?

Virginie: Üsi Gruppe isch verrate worde.

Marcel: Guet, aber das hei mir denn scho gwüsst.

Virginie: I ha vor zue Monet e Chund gha i mym Lokal. Dä het mi geng wieder so seltsam agluegt. Da bin i zuen ihm gange und ha ne gfragt, was er a mir so merkwürdig findi. „An Ihnen nichts,“ het er gseit, „aber der Name des Lokals, Schwarze Dahlie. Hat dieser Name nicht damals in der Gegend eine wichtige Rolle gespielt?“ „Was söll die Frag?“ hani gseit. „Weil mir eine Operation unter diesem Namen 1943 viele Schwierigkeiten bereitet hat“. Er isch e Dütsche gsi. Sy Name: Gerd Schultz. Er isch Nachrichteoffizier gsi und het Verbindige zur Gestapo gha.

Lebruneau: Seltsami Lüt hesch du als Chunde.

Sophie: E Nachtclub-Chund? Da mues me skeptisch si.

Virginie: By üs verchehre o Erziehigsdiräktore, Chefredaktore und sogar Schwizer Banker.

Charles: Und wyter?

Virginie: Und da het er no öppis gseit. Öppis Furchtbars! Er het nämlech gseit: „Man hätte Sie nie entdeckt. Aber es gab einen Verräter unter Ihnen. Jemand aus Ihrer Gruppe ist zur Gestapo gegangen und hat Sie ausgeliefert.“ Öpper vo üs! Hm... und zum Schluss het er no gseit: „Ich bedaure es noch heute. Es war schade um Sie. Ich hatte grosse Achtung vor Ihrem Mut.“

Alle schweigen betreten.

Yvonne: Es isch öpper vo üs gsi.

Lebruneau: Das cha nid sy.

Sophie: Öpper vo üs?!

Jules: Söll das e Witz sy?

Charles: Säg einisch! Bisch du dir klar, was du da verzellsch?

Sophie: Also ig meine, das isch komplett usgeschosse.

Yvonne: I säges no einisch: Me het üsi Gruppe a d Gestapo verrate, und zwar öpper... vo... üs!

Jules: Los mal, du...

Philippe: Das wär schlimm.

Charles: Wär isch es? Säg!

Yvonne: **geht langsam an allen vorbei.** Du? Du? Du... oder Du? Du?

Jules: Ah so... du meinsch alli und niemer.

Lebruneau: Du protestiersch nid emal. Du bisch über die Aschuldigung nid empört?

Philippe: Und? Der Name? Het er kei Name gwüsst?

Virginie: Nei, der Name het er nümme gwüsst.

Sophie: Was isch das für ne Story?

Jules: Da chunnt öpper nach 20 Jahr und bhauptet so öppis!

Charles: Nid mit mir!

Lebruneau: Dass mir d Opfer vo nere Denunzierig si gsi, isch aznäh. Oder dass öpper us Rach e anonymi Azeig het gmacht. Aber Verräter? Är? Du? Oder ig? Nei,

Virginie, nei! Für das het jede vo üs z vil Astand. Und mir hei...

Yvonne: Du regsch di uf wie im Grichtssaal bym Plädoyer, Lebruneau.

Sophie: Eine vo üs?! Aber nei! Das isch e Frömde gsi, e Provocateur isch zur Gestapo gange, under eim vo üsne Nämme. Das kennt me. Das isch nid anders als inere Schuelklass. I säge albe mine Töchtere...

Jules: Das cha sehr guet sy. Überhaupt verlöh mir das unappetitleche Thema und chöme mir zum zwöite gmüetleche Teil.

3.4

Charles: Im Ärnst. Was mache mir itz?

Lebruneau: Jede vo üs isch hie also Aklagte und Richter.

Philippe: Aber wie wyter? Wie zieh mir der Verräter zur Racheschaft?

Charles: Ja, wie? Nämme mir einisch a, i wärs. I lege es Gständnis ab. Was de? De würd i my Huet näh und mi verabschide. Und das wärs gsi.

Virginie: Was het me denn gmacht mit Verräter? Me het se exekutiert.

Marcel: Mir si nümme im Chrieg.

Yvonne: Aber Grächtigkeit muess sy.

Marcel: Für das isch es itz z spät.

Virginie: Ah ja?

Marcel: Mir hei der richtig Momänt verpasst.

Virginie: Aber der Schuldig läbt witer. Und er isch da under üs. Er het a üs Verrat begange und söll si Straf übercho.

Marcel: Nach 20 Jahr muess me ihm vergä. Er het sich sicher gwandelt und wird gar nüm verstah, warum er das denn gmacht het.

Yvonne: Das isch doch naiv. Verteidigisch di öppe sälber?

- Marcel:* I verteidige niemer. Aber i bätte. I bätte für alli.
- Philippe:* Der Marcel het vollkomme rächt. Mir chöi üs doch nid einfach als Richter ufspile und exekutierte, wie früecher.
- Jules:* Hüt hätt i der Muet derfür nümme.
- Sophie:* Im Chrieg isch es öppis anders gsi. Denn isch es Notwehr gsi. Es isch geng us beschtem Gwüsse und töifster Überzügig passiert. Es hanget äbe alles vo der Situation ab. I säge albe mine Töchtere...
- Lebruneau:* I gloube, es ordentlechs Gricht würd es Todesurteil o nach 20 Jahr no verkünde. Aber sicher nid vollstrecke.
- Virginie:* Sehr komisch. Wie heit dihr öich alli verändertet! E Verräter isch e Verräter. Syt wenn verdient e Verbrächer Schonig?
- Marcel:* D Gruppe isch versprängt, d Fründe verstreut, der Camille tot, hm? Was hei mir no für Verpflichtige?
- Charles:* 1943 heit dihr weniger Skrupel gha. Denn han i öies Urteil am Robert müesse vollstrecke... ohni Gständnis.
- Virginie:* D Indizie si eidütig gsi. Und wenn mir itz dä schone, wo üs denn verrate het, de mache mir us em Robert nachträglech es Opfer vor Ungrächtigkeit.
- Charles:* Und us mir e Schuft, wo e unschuldige Mönch uf em Gwüsse het, he?!
- Virginie:* Jede probiert, syni Händ in Unschuld z wäsche. Aber öpper vo üs isch schuldig. Mir hei gmeint, mir kenne üs, aber es isch e Judas under üs.
- Jules:* De warte mir äbe, „bis dass der Hahn krächt“. Kikerikiii!
- Virginie:* Sehr witzig.
- Sophie:* I gibe zue, da isch „guter Rat teuer“.
- Jules:* Das überrascht mi aber. Süsch weisch doch geng, was dine Töchtere seisch...

4.1 Die Pistole

- Virginie:* I han e Lösig. ***Nimmt Pistole aus Handtasche und legt sie auf Tisch.*** Der Verräter richtet sich sälber.

Lebruneau: D'accord.

Marcel: Das seisch du als Awalt?

Lebruneau: Wenn i ablehne, chämet dir womüglech no uf d Idee, i syg schuldig.

Charles: Yverstande. Was hei mir scho fürnes Risiko derbi? E Verräter stellt sich nie sälber.

Philippe: Oh, das cha me nid wüsse. – Isch ir Ornig.

Marcel: Nei! I proteschiere. I akzeptiere die Lösig uf gar kei Fall. Kei Mönsch darf sich sälber richte.

Jules: Aber mängisch isch es ds gäbigste.

Marcel: „Ds gäbigste!“ Loset uf mi, i bitten euch! Überlöt die Ufgab Gott. Gott entscheidet, wenn mir gebore wärde, Gott entscheidet, wenn mir stärke.

Jules: Ja, ja, ds alte Lied vom liebe Gott. Aber er isch nid emal im Stand, e Unschuldige z rette. Het er öppis underno, wo sie Christus hei gchrüziget? Wo isch er, wenn me ne bruucht?

Marcel: Schwyg doch. Du verkennsch ne.

Jules: Der Papst hätt Fröid a dir.

Marcel: Idiot! Und wenn der Schuldig der Sälbstmord verweigeret?

Charles: De würd i nachehälfe.

Marcel: Und i würd vorne häre stah.

Lebruneau: Natürlich, e richtige Märtyrer.

Marcel: Virginie, hesch du dir eigentlech d Folge überleit? Was für ne Erklärig wosch der Polizei gä? Yvonne, wie wosch du der Polizei die Lych i dym Huus erkläre?

Virginie: D Yvonne und ig hei üs das genau überleit. Der Täter wird für sy Sälbstmord e schriftlechi Erklärig abgä.

Jules: Und alles wytere bewyst syni Lych.

Charles: Syni Lych? Wäm syni? Merkwürdig. Mir rede so, wie wenn mir alli unschuldig wä.

Yvonne: Mir si o alli unschuldig. Alli... bis uf eine.

Jules: Oder eini. Pardon.

Sophie: Im Klartäxt: Öpper vo üs wird hie nid läbig use cho. Stimmts?

4.2

Sophie: Also, wie sölls itz wytergah?

Virginie: Säg du, du bisch Jurischt.

Lebruneau: Was chan i scho säge? I bi nid zueständig. Mir handle im Prinizip völlig ungsetzlech.

Charles: Nid meh und nid weniger als 1943.

Lebruneau: Mir hei aber 1963.

Sophie: Am beschte wärs, wenn mir zersch die überprüfe, wo Beziehige zu de Dütsche gha hei.

Charles: Also Kollaborateure si gsi.

Marcel: Sicher niemer vo üs.

Lebruneau: Wele Franzos isch nid zwunge gsi, irgendwelchi Beziehige zu de Bsatzter ufznäh? I sälber ha vor eme dütsche Chriegsricht plädiert.

Marcel: Lebruneau, du bhauptisch also, jede heig sich irgendwie mit de Bsatzter müesse yla... ou mir vo der Résistance?

Lebruneau: Bhaupten i, ja.

Sophie: Es het sogar Froue gä, wo mit Dütsche...

Jules: Allerdings! Wüsst dihr no, nach der Befreig het me die flotte Dame kahlgschore i der Stadt la Spiessruete loufe! Wäge „collaboration horizontale!“

Virginie: „Horizontali Kollaboration!“ So ne Schwachsinn! Die Froue het me gächtet, aber die würkleche Kollaborateure, die het me gschonet: Die verlogene Politiker, die fette Händler! A propos... was isch eigentlech mit dir gsi, Jules?

Jules: Mit mir?!

Virginie: Hesch du während der Bsetzig nid chräftig gschobe mit de Dütsche?

Jules: Das wär mir völlig nöi.

Virginie: Du chasch beschwöre, dass du nid Schwarzhandel hesch tribe?

Jules: I ha näbebi mit Läbesmittel ghandlet. Vom Theater hani ja nid chönne läbe.

Virginie: Äbe. Und wie hesch die übercho?

Jules: Uf was wosch use?

Virginie: I meine, wie zu der War bisch cho. Nume für Gäld hets sicher nüt gä.

Jules: Da hört doch alles uuf. Wär het öich denn alli versorget? I de magere Zyte hei öich doch myni Lieferige ganz guet ta.

Charles: Und trotdäm setze mir dir für dyni Wohltate keis Dänkmal. So viel isch es itz o wieder nid gsi.

4.3

Jules: Wenn i mit de Dütsche ha z tüe gha, han i se geng über ds Ohr ghoue. Du hingäge hesch der Buggel gmacht.

Charles: I ha nume gmacht, was myni Vorgsetzte verlangt hei.

Jules: Äbe! Und was isch denn gsi, wo du nid zu dere Verabredig bisch cho? Mir si eigentlech ganz gueti Fründe gsi. Aber Gheimnis hesch geng vor mir gha. Und denn a däm Tag, 42, im Februar...

Charles: 42?

Jules: Ja. Mir hei üs wölle am Bahnhof traffe. Stimmt das?

Charles: Das isch scho müglech.

Jules: Warum bisch de nid cho?

Charles: Das weiss i doch nümme.

Jules: Wil me di verhaftet het... oder nid?

Charles: Ah ja, itz chunnts mir wieder z Sinn. By üs isch e Huusdurchsuechig gsi, wil die Dütsche e änglische Fallschirmspringer gsuecht hei.

Jules: Und da hei sie di verhaftet?

- Charles:* Ah, nid nume mi, alli im Huus.
- Jules:* Wie lang hei sie di feschtghalte?
- Charles:* 48 Stund. Für myni Personalie z prüefe.
- Jules:* Und de hei sie di freigla?
- Charles:* Ja.
- Jules:* So schnäll?
- Charles:* Ja, so schnäll.
- Jules:* Und der Alain, der Marc und d Nathalie? O die het me verhaftet. Aber die si nid freicho.
- Charles:* Ja und?
- Sophie:* Aber loset, dihr chömet ja völlig vom Thema ab. E schlächti Gwohnheit. Ablänkigsmanöver i der zwüschemönschleche Kommunikation. I säge albe mine...
- Jules:* Itz hör mal uf mit dyne Gofe! Du, Philippe, hesch du nid dütschi Zytige vertribe?
- Philippe:* Klar, die het me schliesslech i däm Betrib druckt, won i gschaffet ha. Aber derfür han i öich falschi Uswyse und Läbesmittelcharte chönne organisiere, ganz abseh von de Flugbletter für üsi Gruppe. Stimmts, Yvonne? Du hesch sie geng zum Verteile mitgno.
- Yvonne:* Ja, und perfekt Dütsch hesch gredt. Du hesch di beschtens chönne verständige mit em dütsche Offizier, wo d Druckerei het gleitet.
- Philippe:* Ja, i weiss, das het di misstrouisch gmacht. Aber mir isch es glych gange. I ha zersch gloubt, du sygsch e Spionin. Mir si sehr skeptisch gsi am Afang. E Tochter us rychem Huus. Ihre Vater e wältwynt anerkannte Dahliezüchter. Mir hei üs beidi zersch müesse beschnuppere.
- Sophie:* So chöme mir irgendwie nid wyter.
- Virginie:* I schla vor, mir versueche z rekonstruiere, was a däm Aabe passiert isch, wo d Gestapo üs überrascht het.
- Valentine kommt.***

Jules: I weiss nume no eis: Wo die Type si derhärcho, han i mir gseit, nüt wie wäg. Mit eim Satz bin i im Park gsi. Über d Muur bin i nume mit Müei cho, wil ds Ässe vo der Valentine...

Valentine: Was isch dermit gsi?

Jules: Mhm... isch chly schwär im Mage gläge.

Valentine: Wil du nie gnue übercho hesch. Was han i a däm Aabe gchochet?

Marcel: Coq au vin à la bourguignonne. Délicieux...

Valentine: Das weisch du no?

Jules: Hm, isch zäh gsi wie ne Papagei.

Valentine: Aba, der Marcel versteit meh vo der Burgunder Chuchi als du. Hesch der Coq au vin geng no so gärn?

Marcel: Und wie!

Valentine: Das fröit mi aber, dass du di wenigstens punkto Ässe nüt verändertet hesch. Was bisch du für ne schöne Ma gsi! Und wenn mit em Töff bisch cho z fahre, hei sich alli Froue nach dir umdräit. Wenn i denn nid hät mi Fründ gha... mhm. Aber abgseh vo der Soutane, i muess säge, du gsehsch hüt no guet uus. Die glyche schöne Ouge.

Marcel: **verlegen.** Valentine, keini Komplimänt.

Valentine: Was säge dini ehemalige Fründinne, wenn sie dir begägne?

Marcel: Das isch Bychtgheimnis, Valentine!

4.4 Je ne regrette rien

Marcel: Aber du muesch wüsse: I beduure nüt vo mim früechere Läbe, und i beduure no viel weniger, dass i bi Priester worde.

Marcel spielt „Je ne regrette rien“ (Musik 6) an, bricht ab.

Jules: Je ne regrette rien! Spiel witer, das entspannt. Es wär sowieso am vernünftigste, mit däm unwürdige Detektivspiel vo vori grad wieder ufzhöre.

Virginie: Das chönnt dir grad so passe.

Yvonne: Mir hei Zit. Der ganz Abe Zit. Vilicht chunnt ja der Schuldig plötzlech zur Isicht und stellt sich sälber? Statt witerzmache, wie wenn nüt wär. Bi däm Detektivspiel, wie das der Jules so nonchalant bezeichnet.

Virginie: Mir gö hie nid use, bis mir der Verräter kenne.

4.5

Yvonne: Also, a däm bestimmte Aabe si mir alli um e Camille versammelt gsi.

Sophie: Nid ganz, Virginie, mir si nid alli da gsi.

Jules: Dermit isch die Sach doch schnäll ufgeklärt. Dä, wo nid isch da gsi, isch der Verräter.

Charles: Ja, wenn i denn d Gruppe hätt verrate, wär i bestimmt nid cho. I hätt ja gwüsst, hie wird gschosse. Aber i bi da gsi.

Philippe: Ig o.

Marcel: Ig o.

Lebruneau: I nid.

Virginie: Und wo bisch gsi?

Lebruneau: Fünf Tag in St. Malo. I ha vom Camille e Uftrag gha für üsi Mitglieder i der Normandie.

Charles: Pardon! Für ne Reis nach St. Malo hesch du fünf Tag bruucht?

Lebruneau: Ja, der Rückwäg isch abschnitte gsi, wil sie Rouen bombardiert hei.

Virginie: Ah ja? I ha nie ghört, dass me Rouen bombardiert het.

Lebruneau: De frag mal d Ywohner vo Rouen. Die wüsses.

Jules: Und wo bisch du gsi, Sophie?

Sophie: I has grad wölle verzelle. I ha ne Grippe gha und höchs Fieber. I ha glych wölle cho, aber my Mueter het mi nid la gah. I ha müesse im Bett blybe.

Yvonne: Warum hesch üs nid benachrichtiget?

Sophie: I ha doch telefoniert.

Virginie: Denn hesch du gar keis Telefon gha.

Sophie: Aber ds Café näbedra.

Virginie: Du bisch trotz dym Fieber use?

Sophie: My Mueter isch gange.

Charles: Und wär het hie abgno?

Sophie: Wohär söll i das wüsse? Vilicht der Camille?

Charles: Der Camille isch tot.

Sophie: Du los einisch, das verbitten i mir. Wenn i säge, dass my Mueter het telefoniert, de het sie telefoniert. Und es isch immerhin 20 Jahr här.

5.1 Marcel

Yvonne: Nach so mene yschnydende Ereignis cha me doch d Einzelheite nid eifach vergässe.

Lebruneau: Das stimmt. **Zu Marcel.** I cha mi zum Byspil no a die heftige Usenandersetzige erinnere, wo du mit em Camille hesch gha, es paar Tag vor sym Tod. Um was es isch gange, han i nie erfahre.

Marcel: Höre mir doch uf!

Jules: Ah, itz plötzlech, wos um di geit.

Marcel: Mir stochere i üsne Erinnerige ume und meine, das hälfi. Aber ds Gedächtnis isch nid e Agenda, wo me cha drin blettere. Nei, es isch e Mischig vo Bewusstem und Unbewusstem, vo Verdränge und Übersteigere. O wenn me no so ehrlech wott si, me tüscht sich trotzdem i Date, verändertet Fakte oder vergisst se komplett. Mir hei zum Teil ds Gliche erläbt, aber jede erinnere sich anders. Und das ohni böse Wille. Bitte, vergässe mir itz

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse

theaterverlagelgg

Theaterverlag Elgg
Stiftung amathea.ch
Eigerstrasse 73
3007 Bern

Tel.: 031 819 42 09

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch

©Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren